



FDQI-HU: Fachdidaktische Qualifizierung für Inklusion in der Lehrer*innenbildung

Dr. Ellen Brodesser, Janna Buck, Dr. Julia Frohn, Laura Rödel

Die Entwicklung von inklusionssensiblen Seminaren
mit Design-Based-Research am Beispiel der Tandemzusammenarbeit
zwischen Sprachbildung und Fachdidaktik Englisch

Agenda

1. **Projektvorstellung:** Fachdidaktische Qualifizierung Inklusion angehender Lehrkräfte an der Humboldt-Universität zu Berlin

- Ziele des Projekts
- Netzwerk FDQI-HU

2. **Design-Based-Research (DBR):** Konzept und Umsetzung

- DBR: allgemeines Vorgehen im Rahmen von FDQI-HU
- DBR konkret
 - a) **Design:** u.a. Didaktisches Modell für inklusives Lehren und Lernen
 - b) **Implementation:** Kooperative Seminarentwicklung
 - c) **Analyse:** Evaluation

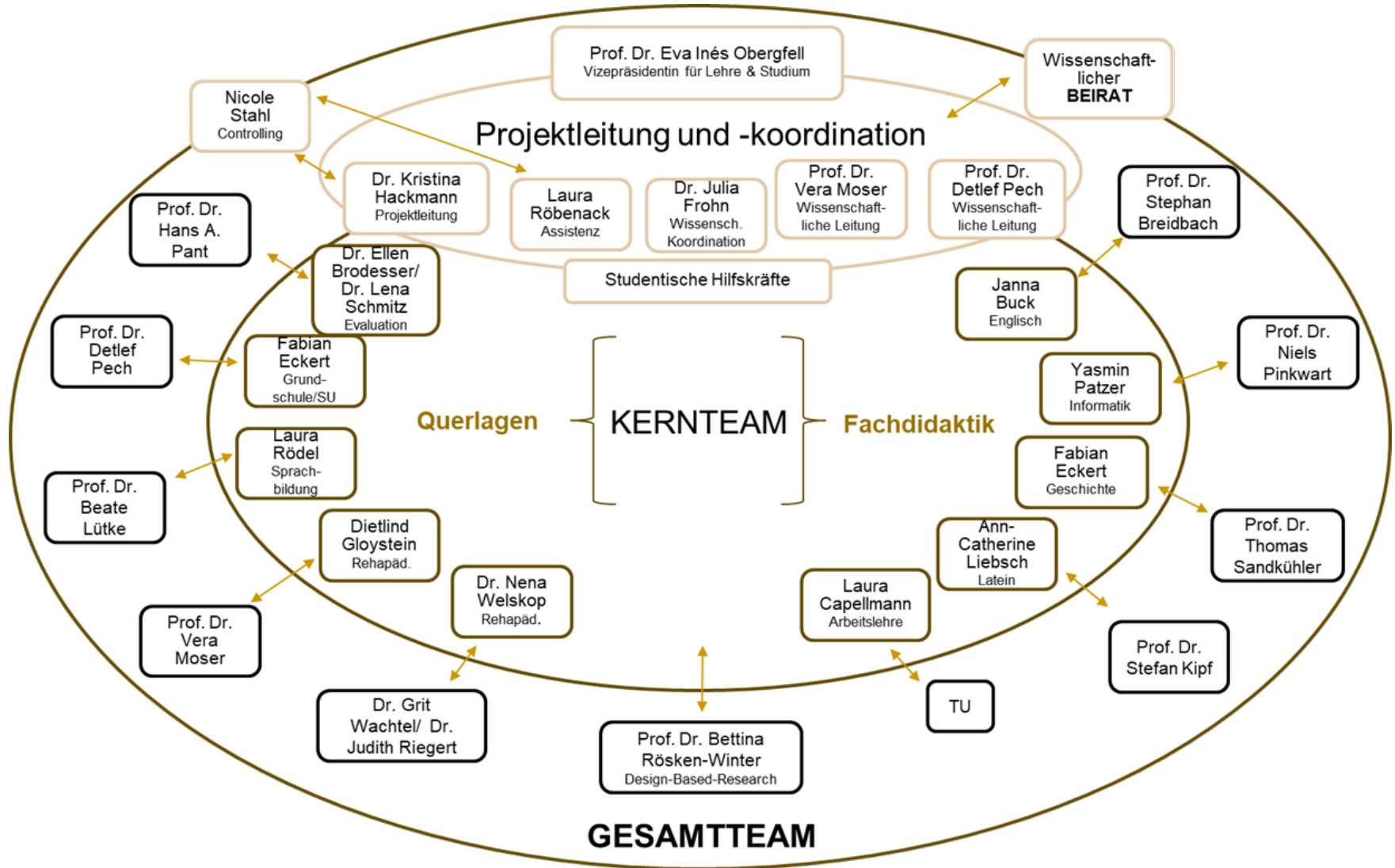
3. **Arbeit in den Diskussionsgruppen**

4. **Zusammenführung und Ausblick**

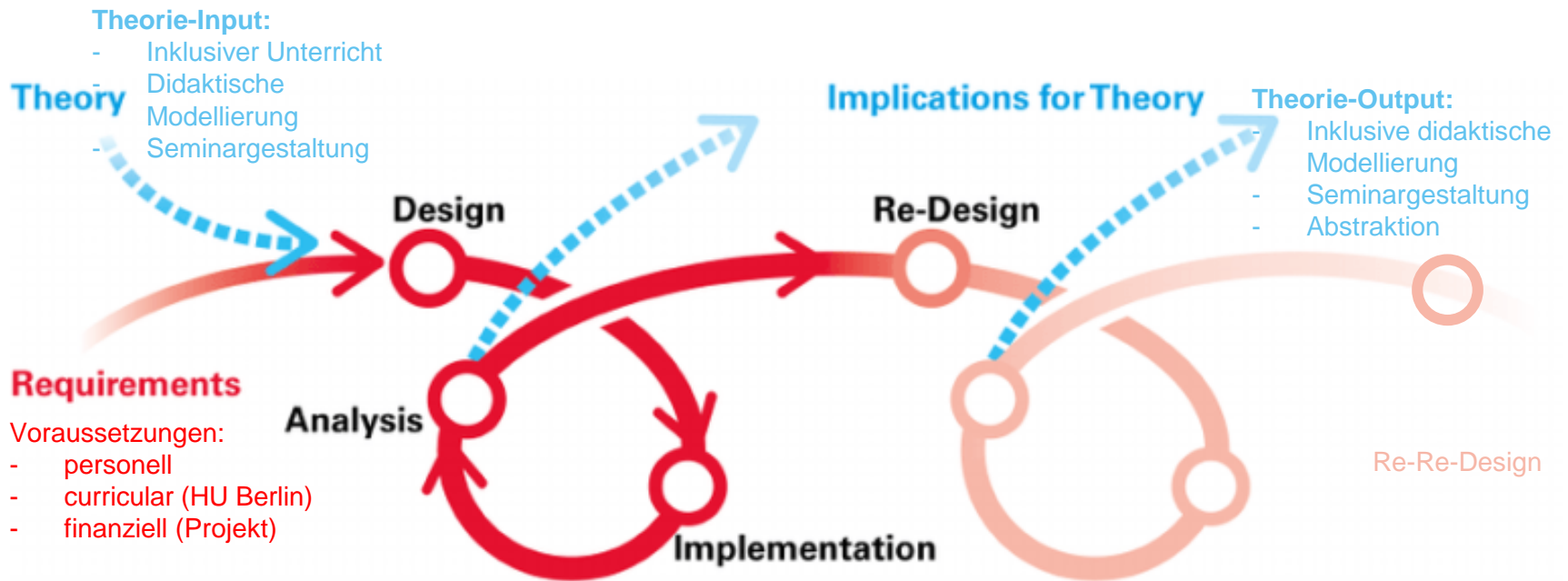
FDQI-HU: Ziele

1. **Vernetzung und Weiterentwicklung vorhandener hochschuldidaktischer Expertise** in fünf Fachdidaktiken (**Englisch**, Geschichte, Informatik, Latein, Arbeitslehre) sowie den Bereichen Rehabilitationswissenschaften, allgemeine Didaktik sowie **Sprachbildung**
2. Theoretische Grundlagenarbeit – Entwicklung und Erprobung eines „**Didaktischen Modells für inklusives Lehren und Lernen**“
3. Konzeption und Durchführung heterogenitätssensibler **Hochschulveranstaltungen** in fünf Fächern
4. Entwicklung und Anwendung eines **Messinstruments zur Evaluation der Wirksamkeit der Seminare**

FDQI-HU: Netzwerk



Design-Based-Research (vgl. Reinmann, 2005, van den Akker, 1999)



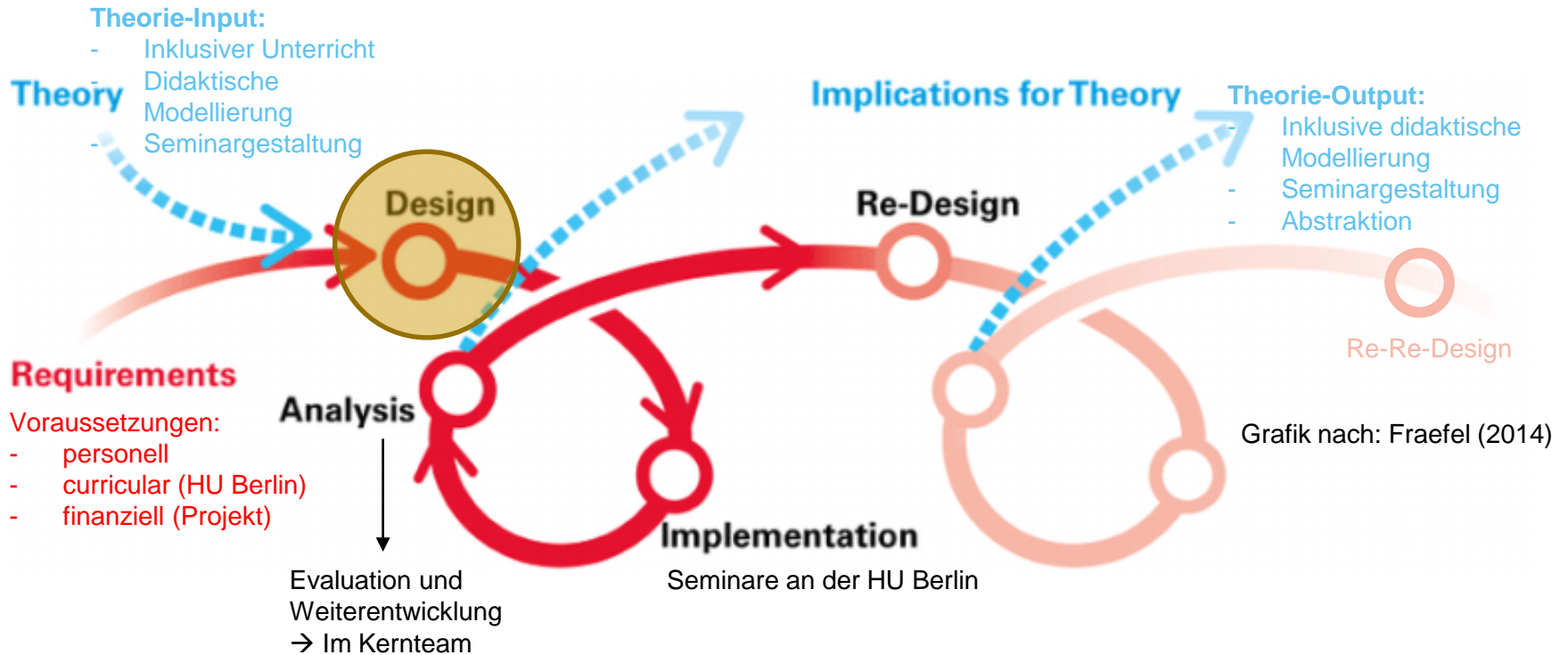
Grafik nach: Fraefel (2014)

Seminarentwicklung und -reflexion

WARUM DESIGN-BASED-RESEARCH (DBR)?

- DBR lässt eine breite methodische Rahmung und Flexibilität in der Entwicklung zu
- „Ziel ist es, durch systematische Gestaltung, Durchführung, Überprüfung und Re-Design“ die Komplexität von Lehr-Lernprozessen zu erforschen und darzustellen (Reinmann, 2005, S. 61)
- „Das unmittelbarste Ziel im DBR-Ansatz ist die Lösung von Problemen in der Bildungspraxis“ (ebd., S. 62)
- Entwicklung und Forschung finden in kontinuierlichen Zyklen statt → Interventionen als Entwicklungsimpuls
- Interventionen aus Interaktionen zwischen Methoden, Medien, Materialien, Lehrenden und Lernenden
- „If you want to design <**intervention X**> for the <**purpose/function Y**> in <**context Z**>, then you are best advised to give <that intervention> the <**characteristics A, B and C**> [substantive emphasis], and to do that via <**procedures K, L, and M**> [procedural emphasis] because of <**arguments P, Q, and R**>.“ (van den Akker, 1999, S. 9)

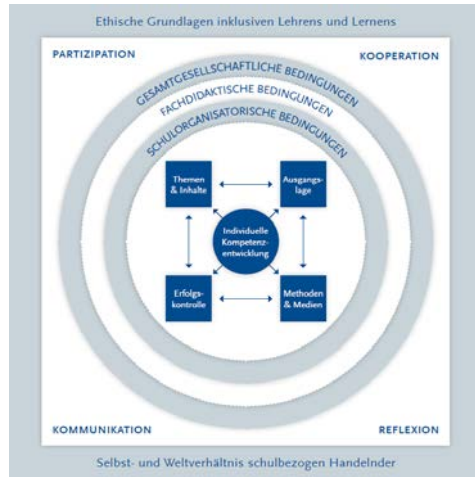
Design-Based-Research (vgl. Reinmann, 2005, van den Akker, 1999)



DESIGN SoSe 2017

- **Intervention** („X“): Durchführung von Hochschulseminaren auf Basis der FDQI-Entwicklungen
- **Zweck** („Y“): Steigerung von adaptiver Lehrkompetenz (Beck et al., 2008) und Selbstwirksamkeitsüberzeugung
- **Kontext** („Z“): Seminare im Rahmen der Lehrer*innenausbildung an der HU-Berlin
- **Charakteristika** (= „substantive emphasis“)
 - „A“: Didaktisches Modell für inklusives Lehren und Lernen
 - „B“: Lehre im interdisziplinären Tandem
 - „C“: Inhalte anhand von Torten-Modell
 - „D“: Didaktischer Doppeldecker nach den methodischen Prinzipien Partizipation, Kommunikation, Reflexion, Kooperation
- **Prozeduren** (= „procedural emphasis“):
 - Quantitative prä-post-Erhebung mit Vergleichsgruppen auf Basis von Videosequenzen und Fallbeispiel (Fragebogen)
 - Verschiedene Erhebungen zu Seminargestaltung und –aufnahme
- **Argumente für das Vorgehen:**
 - „P“ – Forschungsstand zu inklusiven Lehr-Lern-Settings
 - „Q“ – Austausch im Kern- und Gesamtteam

Seminarentwicklung und -reflexion – DESIGN

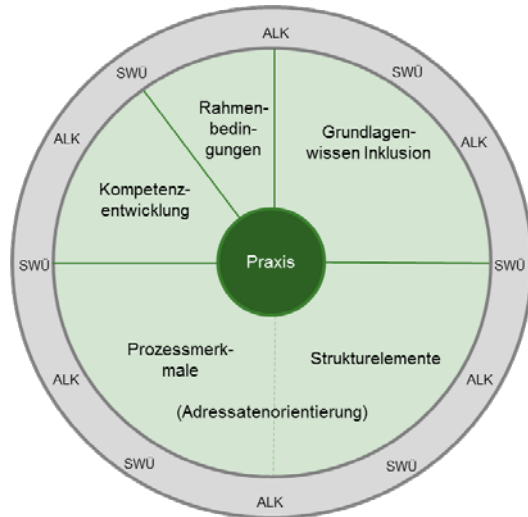


„A“:
Didaktisches
Modell für
inklusives
Lehren und
Lernen (siehe
auch: Glossar)

Rehabilitationswissen- schaften	Anglistik Geschichte
Sprachbildung	Latein Informatik
Grundschuldidaktik	Arbeitslehre

„B“: Lehre im
interdisziplinären
Tandem

Charakteristika
(= „substantive emphasis“)



„C“: Inhalte anhand von Torten-Modell

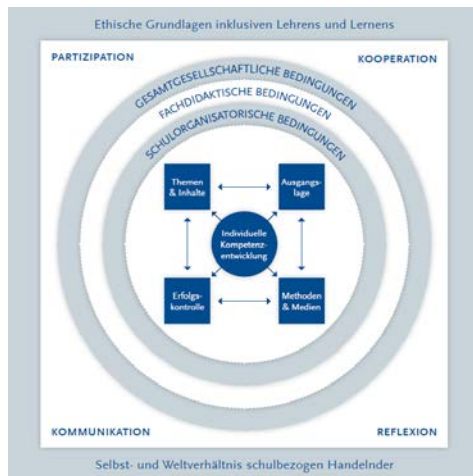


<http://www.henning-seminar.de/methoden.htm>

„D“: **Didaktischer Doppeldecker** nach den methodischen Prinzipien Partizipation, Kommunikation, Reflexion, Kooperation - Medium ist gleichzeitig die Botschaft, d.h. „in Kurs, Seminar oder Unterrichtsstunde geschieht genau das, worüber reflektiert wird.“ (Wahl, 2013, S. 64)

DG1: Didaktische Modellierung und Operationalisierung des Modells

1. Didaktisches Modell – Entstehung, Begriffsklärung



2. Operationalisierung durch Anforderungsraster

	Partizipation	Kommunikation	Reflexion	Kooperation
Themen & Inhalte				
Ausgangslage				
Erfolgskontrolle				
Methoden & Medien				



3. Diskussion Operationalisierung, Einsatzmöglichkeiten

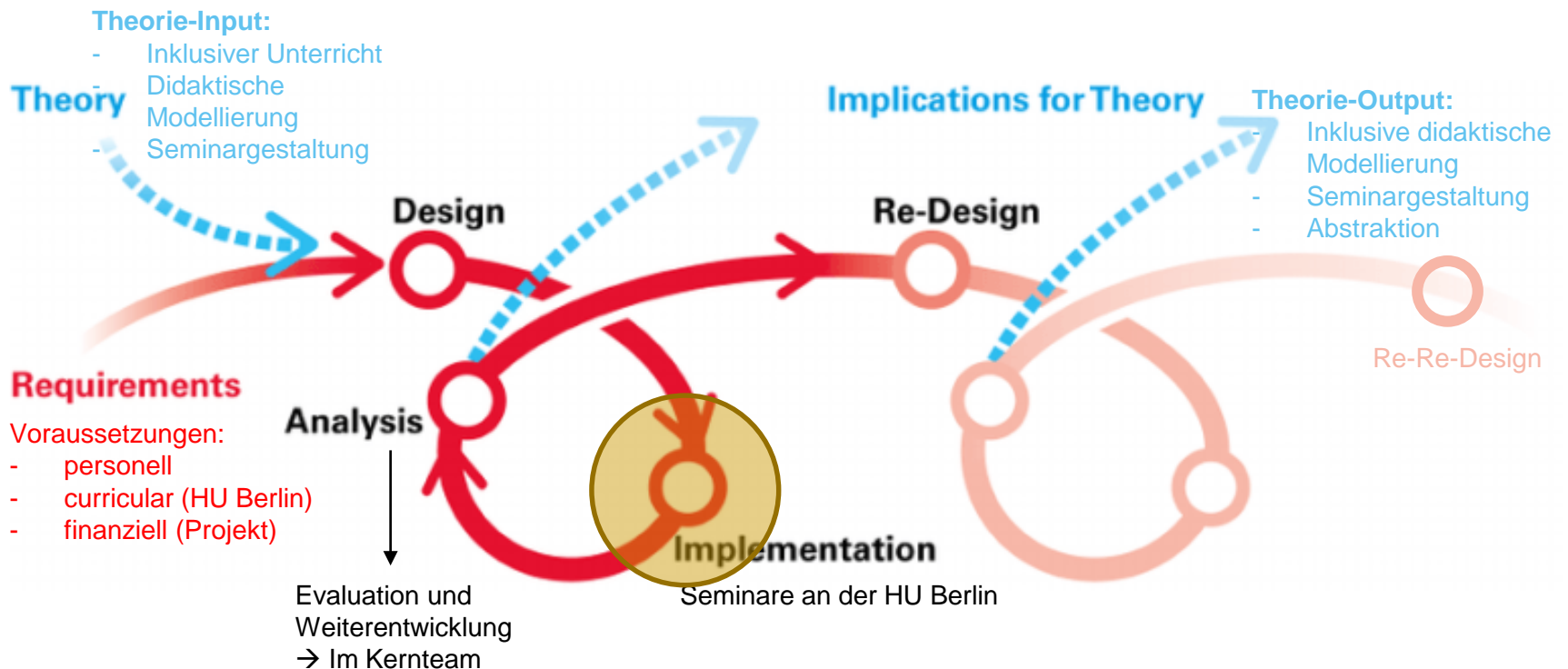


Material: Modellgrafik mit knappen Erläuterungen, Beispieltext aus dem Glossar

Material: Beispiele aus Studierendenarbeiten

Ziel: Erwägung der Nutzungsmöglichkeiten für die eigene Praxis; nächste Schritte

Design-Based-Research (vgl. Reinmann, 2005, van den Akker, 1999)



Grafik nach: Fraefel (2014)

Seminarentwicklung und -reflexion – IMPLEMENTATION

Sommersemester 2017 (1. Zyklus):

- Englisch
- Geschichte
- Latein
- Informatik
- Arbeitslehre

Wintersemester 2017/18 (1. Zyklus):

- Heterogene Lerngruppen unterrichten: Inklusion und Sprachbildung
-

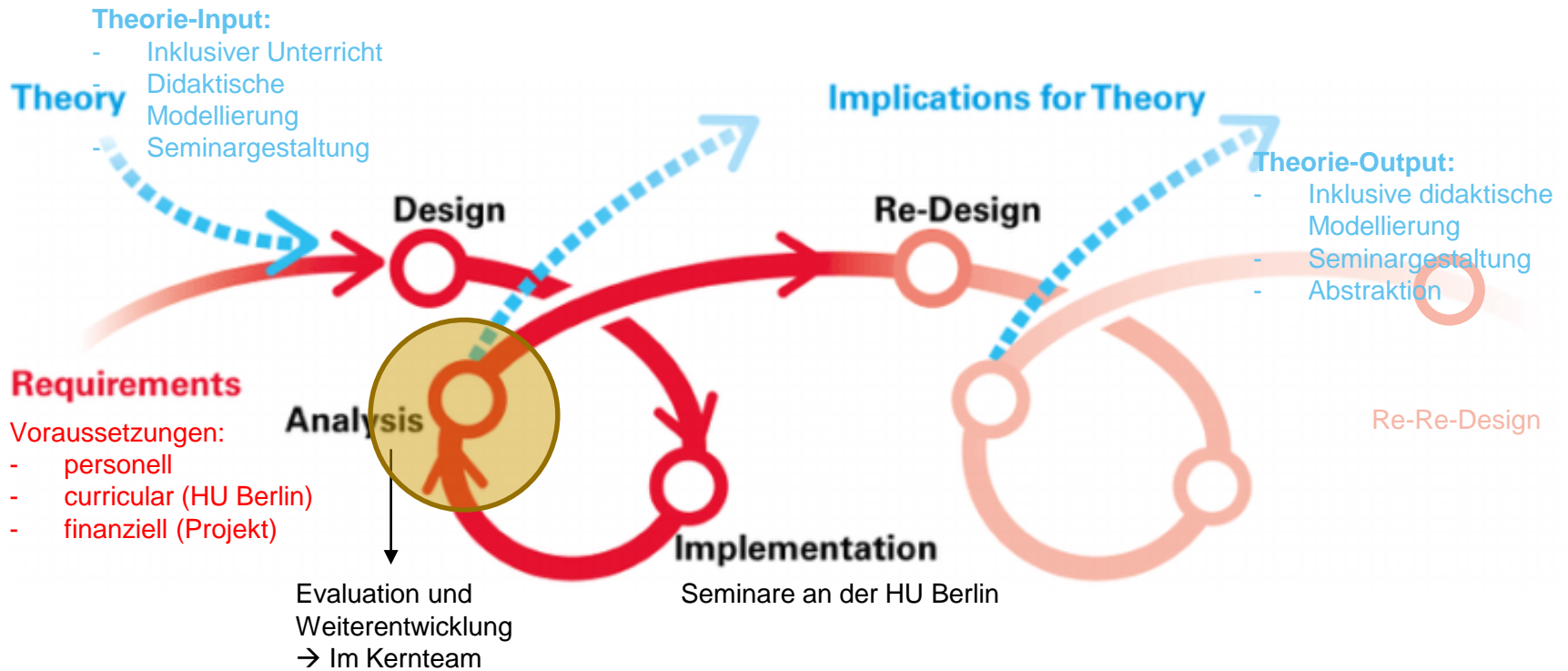
Sommersemester 2018 (2. Zyklus, Re-Design):

- Englisch
- Latein
- Informatik
- Arbeitslehre

Wintersemester 2018/19 (2. Zyklus, Re-Design):

- Sachunterricht

Design-Based-Research (vgl. Reinmann, 2005, van den Akker, 1999)



Grafik nach: Fraefel (2014)

Seminarentwicklung und -reflexion – ANALYSE

Art der Datenerhebung	Zielgruppe	Forschungsfrage(n), Auswahl
Quantitative Befragung	Studierende	Werden adaptive Lehrkompetenz (ALK) und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen (SWÜ) durch die Seminare gesteigert? Welches Inklusionsverständnis herrscht unter den Studierenden vor? Wie ist die Heterogenitätssensibilität ausgeprägt? Wie wird der FDQI-Ansatz durch die Studierenden bewertet?
Leitfadeninterviews	Studierende	
Seminarevaluation	Studierende	
Dokumentenanalyse der Seminarverlaufspläne	Dozent*innen	
Hospitationen	Dozent*innen	
Leitfadeninterviews	Dozent*innen	

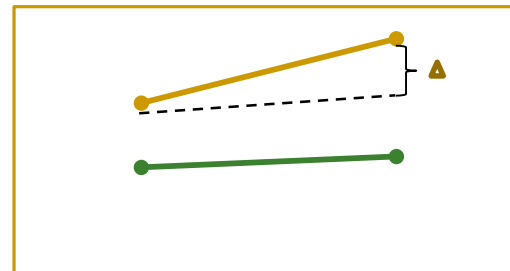
DG 2: Evaluation Selbstwirksamkeit und Adaptive Lehrkompetenz

1. Evaluationsansatz: Wie wurde die Wirksamkeit der Seminare evaluiert?

- Strukturanalyse**
 - Hospitationen
 - Dokumentationen
- Prozessanalyse**
 - Fragebögen, Interviews, Reflexion
- Analyse mögl. Wirkungen**
 - Fragebogen Prä-Post
 - Interviews

Material: Testinstrumente und Leitfragen

2. Messung der Zielkonstrukte: Wie wurden SWÜ und ALK gemessen?



T1
T2

- Videosequenz 1 -

Monsieur L.: Das ist die Klasse, die ich gerade unterrichtet. Bevor wir zum Inhalt kommen: Finden Sie, ich hätte mich anders verhalten sollen?

Sie: Nein. Ich weiß es nicht.

Ja, und zwar: Ich denke, einige Schüler/innen fühlten sich berührt nach dieser Lektion. Das hätten man verhindern können, indem man z.B. in Gruppen/Partnerarbeit die Wörter gesammelt hätte und nur die Wörter & zusammen besprochen hätte, dass von der eine ganze Gruppe nicht gerührt hätte, was sie bedeuten.

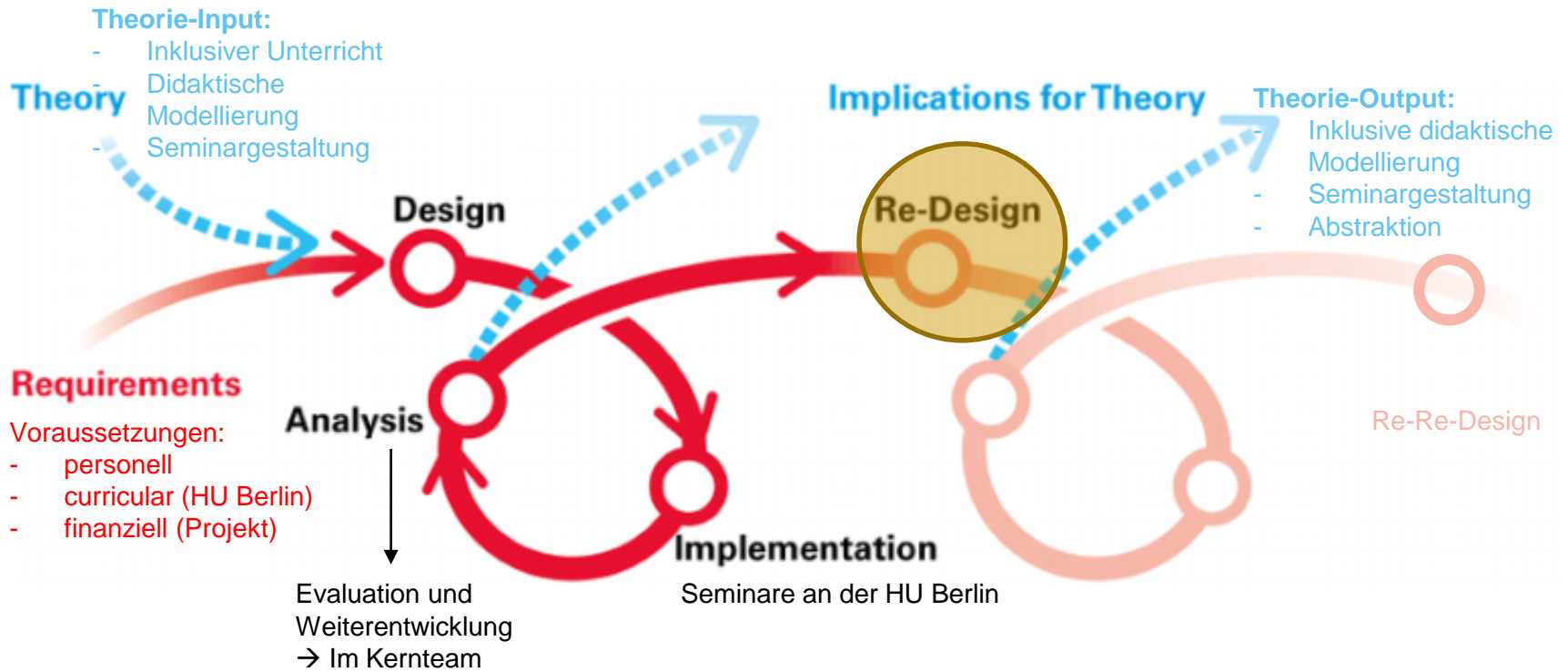
Material: Kategorienschema und Auswertungen

3. Re-Design der Seminare und des Testinstruments: Wie geht es weiter?



Ausgangspunkt: neuer Videoimpuls und Diskussionsfragen

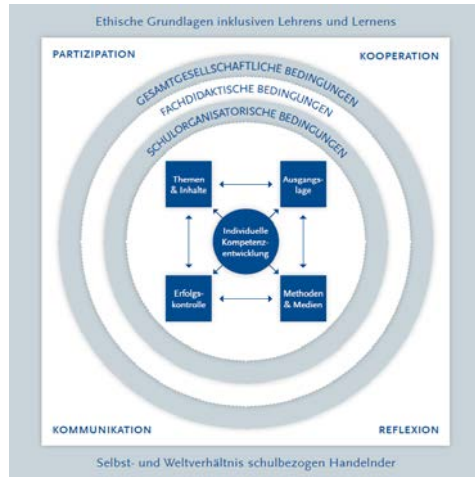
Design-Based-Research (vgl. Reinmann, 2005, van den Akker, 1999)



Grafik nach: Fraefel (2014)

Seminarentwicklung und -reflexion – RE-DESIGN

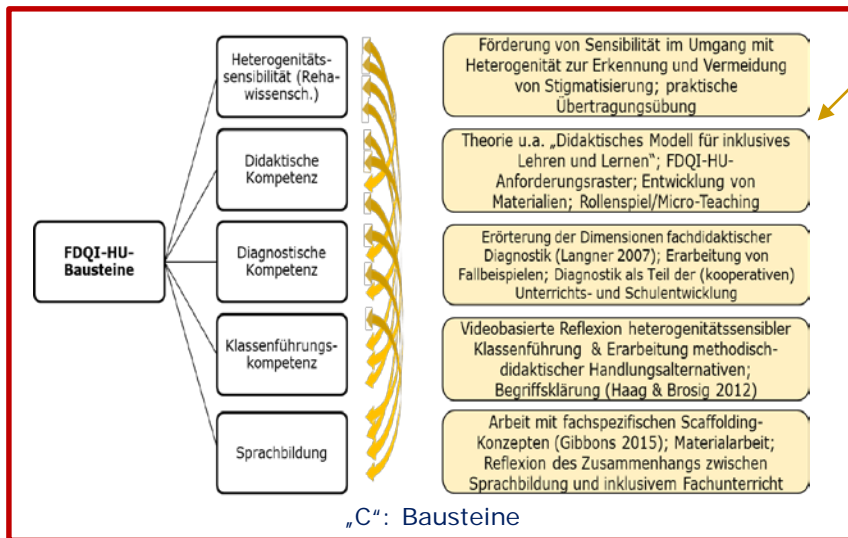
„A“:
Didaktisches
Modell für
inklusives
Lehren und
Lernen



Rehabilitationswissen- schaften	Anglistik Geschichte
Sprachbildung	Latein Informatik
Grundschuldidaktik	Arbeitslehre

„B“: Lehre im
interdisziplinären
Tandem

Charakteristika
(= „substantive emphasis“)

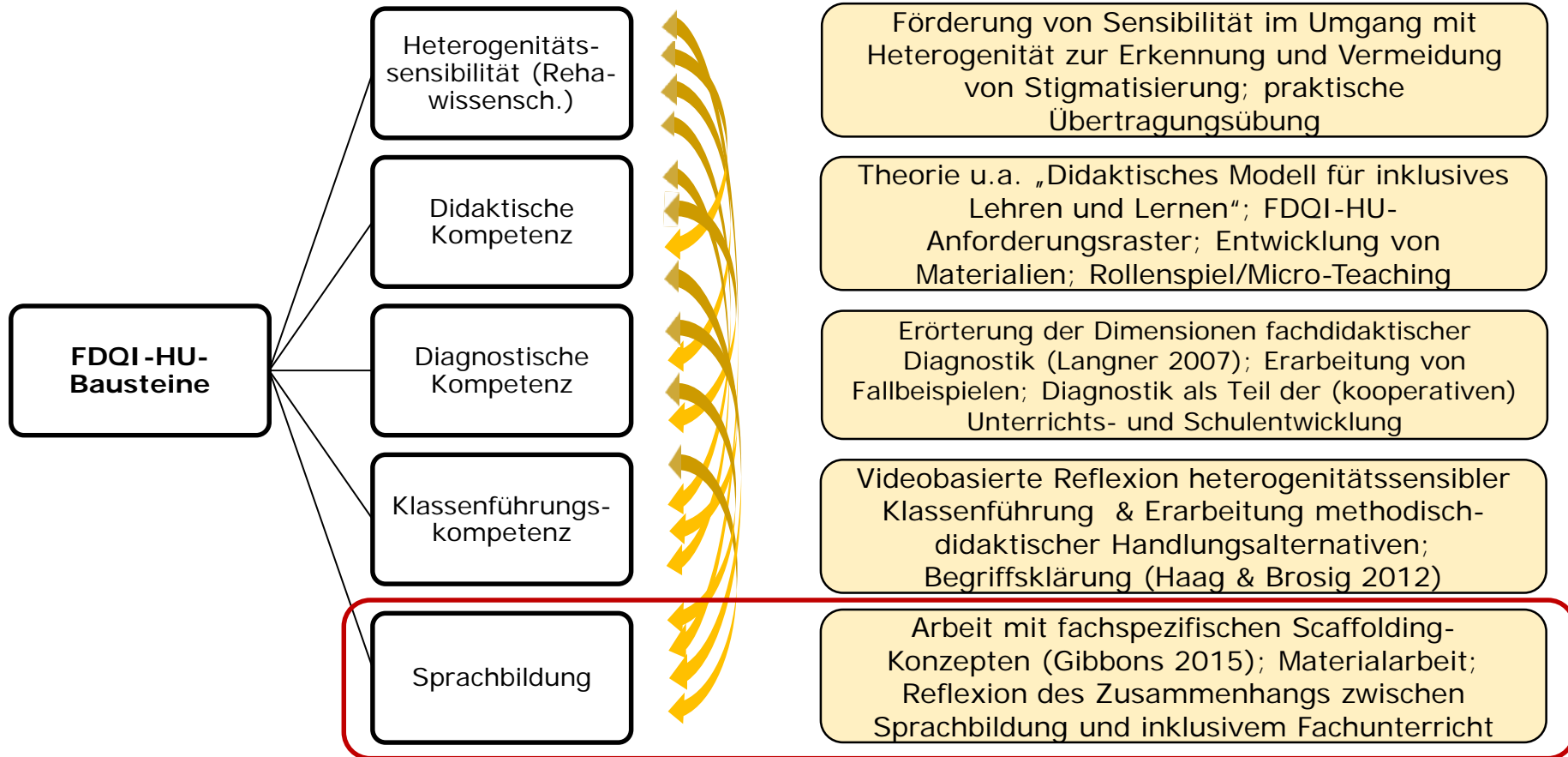


<http://www.henning-seminar.de/methoden.htm>

„D“: **Didaktischer Doppeldecker** nach den methodischen Prinzipien Partizipation, Kommunikation, Reflexion, Kooperation
- Medium ist gleichzeitig die Botschaft, d.h. „in Kurs, Seminar oder Unterrichtsstunde geschieht genau das, worüber reflektiert wird.“ (Wahl, 2013, S. 64)

Seminarentwicklung und -reflexion – RE-DESING

- **Bausteinplanung im Hinblick auf die adaptive Lehrkompetenz**
(in Anlehnung an das Konstrukt nach Beck, 2008) – Entwicklung im **Kernteam**



DG 3: Zusammenarbeit Fachdidaktik Englisch & Sprachbildung

Vorher

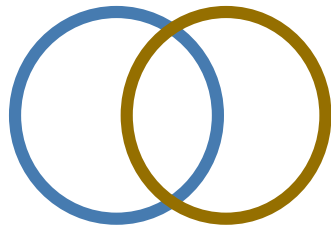
Intensive Schulung (im Team und individuell)



Exemplarische Durchführung des Bausteins im Team



Herausarbeiten gemeinsamer Konzepte



Durchführung

Verlaufsplan & didaktische Erläuterung

Phase/Zeit	Ablauf	Sozialform	Medien	Didaktischer Kommentar
Einstieg (ca. 15 min)	Sensibilisierungsübung Prinzip Seitenwechsel (nach Tajmel/Hägi-Mead 2017)	Plenum, EA	Video- oder Filmdipuls (am)	vgl. Tajmel/Hägi-Mead 2017: - Simulation: Unterrichtssprache entspricht nicht der eigenen besten
	Reflexionsfragen (ebd., S. 28f.) (vgl. PPP): - Schätzen Sie: Wie viel Prozent Ihrer Aufmerksamkeit haben Sie bei der Bearbeitung der Aufgabe auf das physikalische (ggf. fachspezifisch anpassen) Phänomen und wie viel Prozent auf die Sprache gelegt? - Hatten Sie Probleme bei der Bearbeitung der Aufgabe? Wenn ja, welche? - Welche Hilfsmittel hätten Ihnen geholfen? - Wie haben Sie sich in dieser Situation gefühlt?		besten fachspezifisch, daher selbst auszuwählen, Papier, Stift, PPP	Sprache - eigene beste Sprache = nichtlegitime Sprache - Bewusstheit über fehlende Wörter und Sprachstrukturen - Bewusstheit über legitime vs. illegitime Sprache, Unsicherheit, Schamgefühle (Machtebene) → ggf. Übung fachspezifisch anpassen
Erarbeitung I (ca. 15 min)	Theoretische Einführung: Was ist Sprachbildung/Scaffolding? Reflexionsfragen (Je nach Vorwissen der Studierenden): - Was verstehen Sie unter Sprachbildung? - Was bedeutet es,	Dozierer- den Vortrag	PPP	Wenn möglich, an Vorerfahrungen anknüpfen und theoretischen Input entsprechend verkürzen/erweitern; Hinweise zu bereits besuchten Lehrveranstaltungen (z.B. Sprachbildungsmodul) über Evaluationsbogen; Theoretische Folien sollten – je nach Vorwissen der Studierenden – von den

Bereitstellung von Materialien



Hospitation durch Vertreterin der Sprachbildung



- Kurzfragebogen
- schriftliche Reflexion durch die Dozent*innen
- Interview

3 Diskussionsrunden:

THEMEN:

1. Inklusive didaktische Modellierung und praktische Anwendung
2. Evaluation der Zielkonstrukte Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und Adaptive Lehrkompetenzen
3. Kooperative Seminarentwicklung am Beispiel Sprachbildung und Englischdidaktik

VORGEHEN:

- Darstellung des momentanen Standes
- Materialsichtung
- Diskussion

FRAGEN:

- Was ist der nächste Schritt? (Implikationen für unsere bzw. Ihre Weiterarbeit?)
- Welche Implikationen ergeben sich für die heterogenitätssensible (Hochschul-)Lehre?



PROFESSIONAL
SCHOOL OF
EDUCATION



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Ellen Brodesser, Janna Buck, Dr. Julia Frohn, Laura Rödel

Ellen.Brodesser@hu-berlin.de, Janna.Buck@hu-berlin.de, Julia.Frohn@hu-berlin.de, Laura.Roedel@hu-berlin.de

Die Entwicklung von inklusionssensiblen Seminaren
mit Design-Based-Research am Beispiel der Tandemzusammenarbeit
zwischen Sprachbildung und Fachdidaktik Englisch

